

Aktion „Ein Opa erzählt“ zum 125-jährigen Bestehen der Eichendorffschule

# Staunen über Schiefertafel und Leder-„Tonne“

Von Hendrik Uffmann

SCHILDESCH (WB). Wenn Hans-Werner Gehring von der Schule nach Hause lief, klapperten in der „Tonne“ auf seinem Rücken Schiefertafel und Griffel. Wie es damals war, als er vor 70 Jahren an der Eichendorffschule eingeschult wurde, davon hat er jetzt den heutigen Schülerinnen und Schülern erzählt.

Ganz aus dickem Leder war sein Tornister, „heute sind die ja fast alle aus Kunststoff“, erzählt der 76-Jährige, der in dieser Woche viele Klassen der Grundschule besucht hat, um von früher zu berichten. Denn die Eichendorffschule wird in diesem Jahr 125 Jahre alt, und die Aktion „Ein Opa erzählt“ gehört zu der Themenwoche unter dem Motto „Schule damals und heute“, die an diesem Samstag (24. Mai) mit einem großen Schulfest endet.

Dass der Schulranzen „Tonne“ genannt wird, das ist auch den Mädchen und Jungen von heute immer noch ein Begriff. Als Hans-Werner Gehring berichtete, dass zu seiner Zeit nicht in Schulhefte, sondern mit einem Griffel auf Schiefertafeln geschrieben wurde, da spitzten die Mädchen und Jungen die Ohren.

Und auch viele andere Dinge klangen für sie wie aus einer anderen Welt. Etwa, dass in den Schulbänken Tintenfasschen eingelassen waren. „Ich kann mich noch genau daran erinnern, dass an dem Tag meiner Einschulung an meinem Platz ein Fässchen mit eingetrockneter Tinte stand“, berichtete Geh-



Hans-Werner Gehring erklärt auch anhand von Bildern, wie das Schulleben aussah, als er 1955 an der Eichendorffschule eingeschult wurde.

Fotos: Hendrik Uffmann

ring. Groß geworden ist er in der Koblenzer Straße, die damals noch Birkenstraße hieß. Der kürzeste Weg für ihn zur Schule führte querfeldein, weil die Gegend damals viel dünner besiedelt war als heute. „Die Schule stand ziemlich allein da. In der Ge-

gend gab es rundherum hauptsächlich Bauernhöfe.“ Gehring berichtete von dem Wäldchen, durch das er und die anderen Kinder liefen und in dem auch Polizeihunde ausgebildet wurden, vor denen sie Reißaus nahmen, und von dem Sattler, der seine Werkstatt in der Straße In den Barkwiesen hatte. „Das Leder unserer Ranzen hielt ewig, aber die Nähte gingen schon mal kaputt. Für 30 oder 50 Pfennig hat er das dann repariert.“

„Ich habe früher auch in der Straße gewohnt“, erzählte daraufhin Juna (7), die von dem 76-Jährigen wissen wollte, was er damals in der Pause gespielt habe. „Wir haben oft Fangen gespielt. Und manchmal haben wir uns auch gekloppt“, antwortete Gehring. Gute Erinnerungen habe er vor allem an seine Klassenlehrerin, berichtete er auf die Frage eines anderen Schülers, ob seine damaligen Lehrer nett gewesen

seien. „Wir hatten fast denselben Heimweg. Und da habe ich ihr viele Sachen erzählt.“ Mitgebracht hatte Hans-Werner Gehring Fotos von früher – darunter eines, das ihn als Sechsjährigen bei seiner Einschulung zeigt –, und auch einige Lehrbücher wie das Mathe-Buch „Die Welt der Zahlen“. „Den Titel gibt es immer noch“, meinte dazu Ariane Schulz, Lehrerin der Esel-Klasse.

Zustande gekommen war die Aktion „Ein Opa erzählt“, weil Gehrings Enkel zur Eichendorffschule geht. „Für die Kinder ist es ganz toll, diese Geschichten zu hören. Denn in vielen Familien wohnen die Großväter in anderen Städten und haben wenig Gelegenheit, ihren Enkeln etwas zu erzählen“, freut sich Schulleiterin Andrea Nutt-Cyrkel. Unterdessen laufen die Vorbereitungen für das Schulfest zum Jubiläum am Samstag von 12 bis 15 Uhr.

Lehrerin Antje Seidelmann hatte in den vergangenen Tagen mit ihrer Klasse gehäkelt und gestrickt. „Mit den Sachen, die dabei entstanden sind, wollen wir im Umfeld der Schule unter anderem Laternenmasten verschönern“, erklärt die Schulleiterin.

Eine weitere Aktion zum Schuljubiläum gibt es an der Eichendorffschule zusammen mit der Schülerfirma der Martin-Niemöller-Gesamtschule in Schildesche. Deren „Mitarbeiter“ bedrucken für die Grundschüler T-Shirts und Warnwesten mit dem Schullogo.



Lehrerin Antje Seidelmann zeigt den Schülerinnen und Schülern der Klasse 4c, hier (von links) Robin (10), Romy (11), Isabell (9) und Janius (9), das Häkeln.



Stolz auf seine Schultüte: Hans-Werner Gehring bei seiner Einschulung 1955.

Sekundarschule Bethel setzt Zeichen gegen das Vergessen

## „Klang der Stolpersteine“

BETHEL (WB). Eben noch war seine Oberfläche matt und staubig. Jetzt blitzt der gereinigte Stolperstein vor dem Haus Karl-Siebold-Weg 3 in der Sonne. Melina Carr und Mihaela Luntrariu, Fünftklässlerinnen der Sekundarschule Bethel, haben ihn sorgfältig mit einem feuchten Tuch abgewischt.

Was sie und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler an diesem Nachmittag an diesem und weiteren Stolpersteinen in Bethel machen, ist aber viel mehr als ein Frühjahrsputz. Es ist ein Gedenken an die Betheler Menschen, die den Verbrechen der Nationalsozialisten zum Opfer fielen – verbunden mit der Hoffnung, dass so etwas nie wieder geschieht. „Hier lebte Hermann Federmann“, liest ein Schüler vor. So steht es auf dem Stolperstein im Gehweg vor dem Haus Karl-Siebold-Weg 3. Zehn Jahre alt war Hermann Federmann, als er 1940 von den Nazis deportiert und ermordet wurde.

Zum Gedenken an den Jungen, der als „behindert“ und

dessen Leben den Nazis daher als „unwert“ galt, verlegte der Künstler Gunter Demnig im Jahr 2012 den Stolperstein. Schülerinnen und Schüler aus den Klimaklassen der Sekundarschule informieren die Menschen, die sich zu der

Gedenkfeier um den Stein versammelt haben, über das Schicksal Hermann Federmanns.

Genauso geschieht es zeitgleich an weiteren Orten in Bethel und anderen Stadtteilen. „Klang der Stolpersteine

in Bielefeld“ heißt die Veranstaltung, an der sich viele Schulen und Initiativen beteiligen.

Nachdem die Musikklassen der Sekundarschule eine Komposition des ehemaligen Buchenwald-Häftlings Jiri

Zak gespielt haben, ziehen die Menschen weiter zum Bethelplatz, um auch dort ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen.

Bei der zentralen Abschlussveranstaltung findet Sekundarschüler Viggo Herting aus der Klasse 10M bemerkenswerte Worte. „Die Verbrechen der Nationalsozialisten sind nicht nur Teil der Vergangenheit, sondern auch Auftrag für die Gegenwart und die Zukunft. Wir, die junge Generation, tragen Verantwortung“, ruft er seinen Mitschülerinnen und Mitschülern zu und ergänzt später mit Blick auf das Erstarken rechtspopulistischer und rechtsextremer Positionen: „Wenn wir glauben, dass solche Verbrechen heute nicht mehr möglich sind, sollten wir sehr vorsichtig sein.“

Auch Kerstin Metten-Ratrink, Gadderbaums stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, spricht die Schülerinnen und Schüler in ihrer Rede direkt an: „Ihr tragt die Verantwortung, dass so etwas nicht vergessen wird und nie wieder passiert.“



Mihaela Luntrariu (l.) und Melina Carr von der Sekundarschule Bethel säubern einen Gedenkstein.

Foto: Matthias Cremer/v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

Autorin stellt ihren Debüt-Roman vor

SCHILDESCH (WB). In der Reihe „Kultur in Schildesche – KiS“ stellt Autorin Lisa Roy ihren Debütroman „Keine gute Geschichte“ vor. Die Lesung, veranstaltet vom Bezirksamt Jöllenbeck und unterstützt von der Buchhandlung Welscher und vom Musikhaus Wolf, beginnt am Dienstag, 3. Juni, um 16.30 Uhr im HoT Schildesche an der Ringenbergstraße.

Der Roman steht auf der Shortlist für den Literaturpreis Ruhr und ist für den Debütpreis der „li.Cologne“ nominiert. Das Buch erzählt von Arielle Freytag, Anfang 30, die es eigentlich geschafft hat, aufgewachsen in einem als prekär geltenden Essener Stadtteil, verdient sie inzwischen gut als Social-Media-Managerin in einer Düsseldorfer Werbeagentur. Bis sie zunächst eine Depression und dann ein Anruf aus Katernberg, dem Ort ihrer Jugend, aus der Bahn wirft.

Karten im Vorverkauf gibt es bei Welscher und Wolf, außerdem an der Tageskasse.

Schüler zeigen „Der zerbrochene Krug“

QUELLE (WB). Das Theaterstück „Der zerbrochene Krug“ führen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 der Gesamtschule Quelle am Freitag, 13. Juni, auf. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Mensa der Gesamtschule an der Marienfelder Straße 81.

In dem Stück von Heinrich von Kleist geht es nicht nur um die Frage nach Wahrheit, Gerechtigkeit und der Ausübung männlicher Macht, sondern auch um unterhaltsame Entwicklungen zwischen Klägern und Personen der Justiz.

Benefiz-Turnier für das Tierheim

SENNESTADT (WB). Die Sportfreunde Sennestadt veranstalten zwei Benefiz-Fußballturniere, um das Tierheim Bielefeld zu unterstützen. Am Donnerstag, 29. Mai, finden diese auf dem Sportplatz in Sennestadt statt. Das F-Jugendturnier dauert von 10 bis 13 Uhr, das E-Jugendturnier von 14 bis 17 Uhr.

Vor Ort sein werden auch Tierheim-Mitarbeiter.

Entwicklung der Windflöte

SENNE (WB). Um die Entwicklung der Windflöte geht es bei einem politischen Spaziergang, zu dem die Stadtteilgruppe Senne der Grünen einlädt. Treffpunkt ist am Freitag, 13. Juni, um 17 Uhr

am Öko-Tech-Park an der Wilhelmsdorfer Straße. Der Spaziergang dauert etwa zwei Stunden. Bei Fragen ist die Senner Stadtteilgruppe erreichbar per E-Mail an senne@gruene-bielefeld.de.



Kritische Poesie von Erik Stenzel

Der Liedermacher Erik Stenzel ist am Sonntag, 25. Mai, zu Gast in der Neuen Schmiede. Der Barde singt mit kritischer Poesie über die Welt, die ihn umgibt. Dabei packt der Nürnberger seine Texte in ein raues Folk-Gewand. Seine kraftvolle Stimme trägt die Konzertbesucher durch poppige Melodien und treibende Rhythmen. Seit seinem ersten Blick über den Tellerrand verarbeitet Erik Stenzel seine Ängste und Sorgen in eigenen Texten. „Die Zukunft wird von uns geschrieben“, ist seither seine Devise. Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Foto: Kay Khambatt